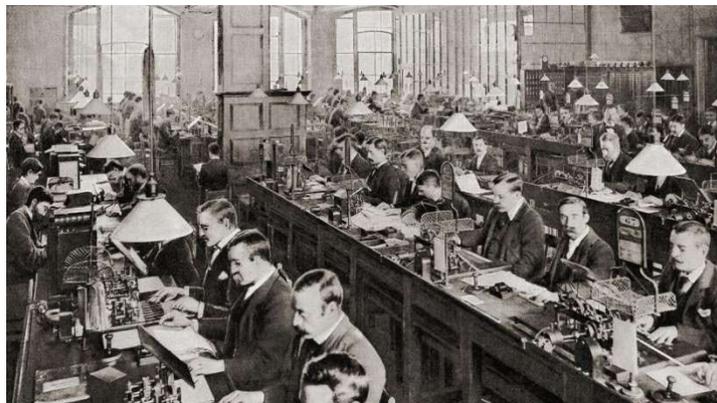


Seit 1910 droht die Zukunft eine sehr europäische Sicht

Zum neuen Jahr versuchen wir uns mit einer provokativen Perspektive mit frappierenden Parallelen im hundertjährigen Vergleich. Nach bald 80 Jahren ohne Krieg und einem Wohlstand der 1950 noch unvorstellbar war, erscheint die Zukunft derzeit Vielen als Bedrohung. Heute wie vor hundert Jahren wird der Untergang der guten alten Zeit, die es nie gab, bejammert. Rich Kids verfallen angesichts der Realität, die so anders ist als der Traum in den sozialen Medien, in Depressionen. Reisen um die Welt, von den Malediven über Dubai bis in die Karibik sind selbstverständlich. Der Kampf um die Nahrung findet in Gourmet-Restaurants statt. Und wie vor hundert Jahren ändert sich das Leben, nur mit einer bisher beispiellosen Geschwindigkeit.

Zwischen 1900 und 1910 gab's den Quantensprung der Industrialisierung mit der Massenproduktion von Waren und dem Niedergang der körperlichen Arbeit. Was der Lärm der Dynamos in den Maschinenhallen war, ist seit 2020 die Stille des Home-Office. Heute erleben wir den Quantensprung der Computer, der künstlichen Intelligenz, die uns dank einer ausufernden Bürokratie von Selbstverantwortung und dem Denken entlastet.



Bildquelle: Wikipedia – Telegraph QE3 19

Das Automobil und die Elektrizität führten 1910 zu höherer und schnellerer Mobilität - und schnelleren Arbeitsprozessen. Zeitungen und Kino lieferten schnelle Nachrichten. Heute sind es Internet und Soziale Medien. Flüge rund um die Welt sind allgemein erschwinglich. Internet, Videokonferenzen und Mobiltelefone bestimmen das Tempo unseres Lebens – und führen zu immer schnelleren Arbeitsprozessen. Statt Briefe bei Kerzenlicht zu schreiben tippt man heutzutage ein WhatsApp auf der Toilette

Der gesellschaftliche Umbruch um 1900 war geprägt durch Frauenrechte und deren Zugang zu Bildung, Universitäten, Arbeit, eigenem Geld und sogar Wahlrecht. Die Aristokratie verlor Einfluss und Macht an das Grossbürgertum. Das Patriarchat haderte schon damals mit dem Verlust der männlichen Vorherrschaft, was man heute Stress und Burnout nennt.

Auch heute fürchtet der alte weisse Mann um die Privilegien und reagiert mit Stress und Burnout. Andere Kulturen, die kontroverse Gender-Diskussion und die rasende technologische Entwicklung empfinden Viele als Überforderung und Machtverlust.



Bildquelle: pixabay.com

Schon 1910 wurde die schwache Geburtenrate der bürgerlichen Schicht beklagt. Das Wachstum wurde der Kolonialbevölkerung zugeschrieben. Damals betrug die Weltbevölkerung um die 2 Milliarden Menschen.

Heute sorgt man sich wie damals um die tiefe Geburtenrate in den bürgerlichen Familien, hauptsächlich in Europa. Die Explosion der Weltbevölkerung auf über 8 Milliarden verdanken wir der dritten Welt.

Um die Jahre 1900 gab es eine gewaltige Landflucht Richtung Städte und Industriezentren mit gesellschaftlichen Konflikten; Ausbeutung und Armut. Alles Üble wie Kriminalität, Prostitution, Hunger und Dekadenz wurde den Städten zugeschrieben. Landflucht ist auch im 21. Jahrhundert ungebrochen. Vergleiche zu heute sind vor allem in der dritten Welt ersichtlich. War Berlin in den 20er Jahren noch die grösste Stadt der Welt gibt es heute hunderte weit grössere Städte rund um die Welt.

Niedergang und Aufstieg gab es damals wie heute: Der weltweite Anteil der Industrieproduktion Englands betrug 1850 enorme 65%. Bereits um 1900 war der Anteil der US-Industrieproduktion höher als derjenige Englands und Frankreichs zusammen. Um 1945 stieg der weltweite Anteil der US-Industrieproduktion auf 65%.

Heute sind die USA, China, Japan und Deutschland die führenden Wirtschaftsnationen – noch. Jede neue Wirtschaftsmacht reklamiert eine gewichtigere Position in der globalen Politik. Die alte Welt tut sich schwer, Indien oder Saudi-Arabien auf Augenhöhe zu respektieren.

Das politische Umfeld war in den Jahren 1914 bis 1920 vom Zusammenbruch der Monarchien geprägt. Selbstmordattentäter waren damals russische Revolutionäre während wir heute vor einer Kultur Angst

haben müssen, die den Tod mehr liebt als das Leben. Im Jahr 2024 muss man um den Erhalt der Demokratien fürchten, sei es durch Extremisten jeglicher Couleur, radikale politische Strömungen oder AI, der künstlichen Intelligenz.

Die Zukunft ist keine Bedrohung, wenn man auf die Zeit unserer Grosseltern zurückblickt. Jahre, in denen man bei Frauen nicht mal das Knie sehen durfte. Ein Grossteil der jüngeren Bevölkerung weiss wenig oder nichts von Sarajewo, oder vom Maschinenkrieg 1914, vom Holocaust, Stalingrad oder Hiroshima. Frieden in Europa wurde selbstverständlich. Viele haben die Berliner Mauer nie gesehen, nicht mal ein Morsegerät, keine Schreibmaschine, Musikkassetten oder auch nur die Telefonkabine im Restaurant. Sie wissen nichts von den vergifteten grauen Landschaften rund um die Fabriken des letzten Jahrhunderts. Auch nicht, dass die goldenen 20er Jahre des letzten Jahrhunderts Hungerjahre waren. Vergessen der zweite 30-jährige Krieg von 1914 bis 1945 – unterbrochen von einer 20-jährigen Weltwirtschaftskrise. Rasend schnell wurden wir ins angenehme Heute katapultiert und sollten zufrieden sein.

Veränderungen bringen immer Gewinner hervor. Die grosszügigen Villen der Gründerjahre um 1890 bis 1920 zeugen davon. Heute sind es unzählige Gründer von Start-up Firmen in vielen Sektoren, die sich ein luxuriöses Privatleben leisten können. Als Credo der Verlierer gilt ein Spruch der Einstein zugeschrieben wird: Ein Pessimist findet für jede Lösung ein Problem. Doch den Optimisten mit realistischen Perspektiven gehört die Zukunft.

Günter E. Maier / Verwaltungsratspräsident der MPM SWISS AG
Januar 2024

Disclaimer

Der Inhalt in dieser Publikation dient ausschliesslich zu Ihrer Information und stellt kein Angebot, keine Offerte oder Aufforderung zur Offertstellung zum Kauf- oder Verkauf von Anlage- oder anderen spezifischen Produkten dar. Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen und Meinungen stammen aus Quellen, die wir für zuverlässig und glaubwürdig halten. Trotzdem lehnen wir jede vertragliche oder stillschweigende Haftung für falsche oder unvollständige Informationen ab. Internationale Investment-Produkte enthalten Risiken, die für gewisse Anleger ungeeignet sind. Veränderungen politischer, ökonomischer oder währungspolitischer Natur können jederzeit Wertschwankungen bestehender Anlagen auslösen, die zu hohen bis sehr hohen Verlusten von Kapital-Anlagen führen können. Für Private-Equity-Engagements bestehen besondere Risiken, die zu Totalverlusten führen können. Diese Dokumentation darf nicht als ausschliessliche Entscheidungsgrundlage oder anstelle einer unabhängigen Beurteilung verwendet werden. Die darin aufgeführten Produkte sind unter Umständen nicht für alle Personen geeignet. Deshalb sollte im Zweifelsfalle eine professionelle Beratung gesucht werden.